

Gottesdienstvorschlag für den
Kolpinggedenktag 2012
am 1. Adventssonntag



**„Gottes Arm reicht weiter,
als wir denken können!“**

(Adolph Kolping)

Eingangslied:

Kreuzzeichen und Begrüßung:

Einführung:

Heute beginnt die Adventszeit. Wir entzünden am Adventskranz die erste Kerze, die uns daran erinnern soll, dass wir nun auf das Kommen Jesus Christi warten. Je mehr Kerzen am Adventskranz brennen, desto näher rückt die Ankunft Jesu und in uns brennt so eine spannende Erwartung. Im heutigen Evangelium erzählt Jesus von seiner Ankunft. Doch diese Ankunft hat so gar nichts mit der Weihnachtsromantik zu tun, auf die wir uns schon alle freuen. Richtig unheimlich klingen die Worte Jesu, die uns eher wachrütteln und aufschrecken lassen, als dass sie uns verzaubern. Doch warum sollen wir eigentlich auf ihn, auf Jesus Christus warten? Er ist doch schon gekommen! Er war doch schon lange vor uns da. Und trotzdem feiern wir jedes Jahr wieder Advent und Weihnachten und beginnen mit unserer Warerei von vorne. Warum also auf ihn warten? Ganz einfach: Denn ER ist in dir noch nicht wiedergeboren. Und du bist neu, bist anders als vor einem Jahr. Du siehst anders als vor einem Jahr. Du hörst anders, du denkst anders, du fühlst anders als vor einem Jahr. ER muss in dir neu geboren werden. Bereiten wir uns für seine Ankunft, damit er bei uns ankommen kann und bitten wir ihn um sein Erbarmen.

Kyrie:

- K 1: Du, Herr, möchtest bei uns ankommen und Mensch werden. – Aber wir haben keine Zeit, uns für deine Ankunft vorzubereiten.
Herr erbarme dich unser!
- K 2: Du, Herr, möchtest bei uns ankommen und Mensch werden. – Aber wir beschäftigen uns lieber mit anderen Dingen!
Christus erbarme dich unser!
- K 3: Du, Herr, möchtest bei uns ankommen und Mensch werden. – Aber wir haben in unseren Herzen keinen Platz für deine Ankunft!
Herr erbarme dich unser!

Vergebungsbitte:

Tagesgebet:

Barmherziger Gott, deine Liebe allein zeigt uns den rechten Weg. Lass nicht zu, dass irdische Aufgaben und Sorgen uns hindern deinem Sohn entgegenzugehen. Führe uns durch dein Wort und deine Gnade zur Gemeinschaft mit deinem Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und liebt in alle Ewigkeit. Amen.

Lesung: Jer 33, 14-16

Antwortgesang:

Lesung: 1 Thess 3, 12-4,2

Evangelium: Lk 21, 25-28.34-36

Ansprache:

"Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen, und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres. Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über die Erde kommen ..."

Liebe Kolpingschwestern und -brüder, verehrte Gemeinde!

Evangelium heißt eigentlich Frohbotschaft, aber diese Worte aus dem heutigen Evangelium klingen alles andere als froh und freundlich. Klingen eher wie eine Drohbotschaft.

Diese Zeilen drücken eine Angst aus, die Menschen schon immer bewegt hat: Ihre ganze vertraute Welt könne von heute auf morgen zusammenbrechen!

Dieses Evangelium erzählt nicht von irgendwelchen erschreckenden Ereignissen, die irgendwann einmal, am Ende der Tage, über die Welt hereinbrechen. Es spricht von den Schrecken, wie wir sie jeden Tag erleben. Dieser Text, der fast 2000 Jahre alt ist, spricht von der Angst, unser Glück könne über Nacht zerstört werden. Die Nachrichten, mit denen wir Tag für Tag konfrontiert werden, machen uns die Gefährdung und Bedrohung unseres Lebens bewusst. Kein Tag vergeht, an dem nicht von Unglück und Katastrophen, die über die Menschen kommen, berichtet werden.

In all diese Ängste, in die Schrecken der Welt hinein spricht unser Evangelium: *"Wenn all das beginnt, dann richtet euch auf und fasst Mut, denn eure Erlösung ist nahe."*

Richtet euch auf und fasst Mut!

Richtet euch auf und fasst Mut! – freilich, als ob das so einfach wäre!

Als ob das so einfach wäre, wenn ich die zwanzigste oder vierzigste Absage auf meine Bewerbung kriege.

Als ob das so einfach wäre, wenn eine Freundschaft, eine Liebe, eine Ehe zerbricht - oder erkalte ist.

Als ob das so einfach wäre, wenn ich vor Sorge um mein Kind weder aus noch ein weiß und sehe: es ändert sich nichts!

Als ob es so einfach wäre, wenn ich mich vor Schmerzen krümme und ich nicht weiß, ob ich den nächsten Tag noch erlebe.

Als ob es so einfach wäre, wenn ich vor Wut und Hass keine Chance mehr auf Versöhnung sehe.

"Richtet euch auf und fasst Mut!" - ja, ja, als ob das so einfach wäre!

Wie oft muss ich von mir sagen: ich kann es einfach nicht! Ich sehe keinen Grund zur Hoffnung. Wir alle haben schon die Erfahrung gemacht, dass Mutlosigkeit und Resignation uns lähmen, unsere besten Kräfte aufzehren oder brachliegen lassen, unser Leben verkümmern lassen, dass wir einfach keinen Bock mehr haben irgendetwas zu tun, weil der Erfolg ständig ausbleibt. Doch selbst nach dem Schlimmsten, das Menschen erleiden müssen – nach dem Tod eines lieben Menschen –müssen wir uns wieder aufrichten. Wir können uns in unsere Trauer und in die Erinnerungen nicht einigeln. Irgendwann müssen wir uns aufrichten, neu auf die Menschen zugehen, auch hier und da die Entdeckung machen, wie schön, wie erfreulich, wie lebenswert das Leben, mein Leben sein kann – trotz allem. Irgendwann, nach dem Zerplatzen unserer Träume, nach der misslungenen Prüfung, nach der ausgebliebenen Beförderung, wenn bestimmte Lebenserwartungen oder Ziele sich endgültig als unerreichbar erwiesen haben, irgendwann müssen wir uns wieder aufrichten, unsere Enttäuschung auch unseren Zorn überwinden. Irgendwann, nach einem Versagen, nachdem unser ganzes Selbstwertgefühl auf Null gesunken ist, wir beschämt und traurig sind über uns selbst, irgendwann müssen wir uns wieder aufrichten, unsere Selbstachtung wiedergewinnen, lernen, dass die Zukunft wichtiger ist als die Vergangenheit. Irgendwann müssen wir uns wieder aufrichten, uns wieder den Menschen zuwenden, den neuen Aufgaben, die auf uns warten. Sonst wären wir lebendig tot.

Ich weiß auch, dass dies in manchen Lebenssituationen unglaublich schwer sein kann und brutal viel Kraft und Überwindung kostet. Doch Gott sei Dank gibt es um uns Menschen, für die wir wichtig und wertvoll sind, die wir in diesen Situationen als tragende Stütze erleben dürfen.

„Richtet euch auf und fasst Mut!“

Jesus spricht diese Worte vor allem mit Blick auf Gott. Nur mit diesem Blick auf ihn kann und darf man so etwas sagen. Mag diese Welt uns noch so sehr erschrecken, mag unsere Angst vor der unberechenbaren Zukunft noch so groß sein, mag uns der Zweifel noch so oft packen, versuchen wir diesem Gott zu vertrauen, ihm zu trauen, ihm, der uns Zukunft und Erlösung schenkt, der uns ganz nahe ist. Versuchen wir es, trotz allem!

Es gibt jemanden, der uns gezeigt hat, dass es sich lohnt, auch in den ausweglosesten Situationen diesem Gott zu trauen, zu ver-trauen.

Adolph Kolping, dessen Gedenktag wir heute feiern, war so ein Mensch, der trotz allen Zweifel, aller Bedrohung, aller sozialen Missstände und Ungerechtigkeiten Gott vertrauen konnte. Kolping traute nicht irgendeinem Gott, er traute einem lebensbejahenden Gott, einem Gott der Lebensfreude. Trotz der ärmlichen Verhältnisse unter denen er aufgewachsen ist, trotz vieler Krankheiten unter denen er litt, trotz Unverständnis das ihm entgegengebracht wurde, weil er sich um die Handwerksburschen kümmerte, schaffte er eines immer – vertrauen. Dieses Vertrauen und die Nähe Gottes, die er vor allem durch die Liebe seiner Eltern immer spüren konnte, gaben ihm die Kraft, sich immer wieder aufzurichten und neuen Mut zu fassen. Jesu Worte: **„Richtet euch auf und fasset Mut!“** waren für den Gesellenvater keine hohlen Phrasen, die man nur so daherplappert, um andere zu beruhigen. Er konnte Jesu Kraft, Jesu Liebe und Hoffnung, die in diesen Worten stecken, spüren und erleben. Sein Ziel war es deswegen, anderen Menschen die gleiche Erfahrung zu ermöglichen. Er wollte ihnen die Gewissheit schenken, dass Gott gerade in den dunkelsten Stunden des Lebens ganz nahe ist. So wurde Kolping für viele Menschen, auch heute noch, zu einer tragenden Stütze.

„So weit Gottes Arm reicht, ist der Mensch nie ganz fremd und verlassen. Und Gottes Arm reicht weiter, als Menschen denken können.“, so brachte Adolph Kolping seinen Glauben auf den Punkt. Eine wunderbare Botschaft, die uns aufrichten lässt und neuen Mut schenkt. **„So weit Gottes Arm reicht, ist der Mensch nie ganz fremd und verlassen. Und Gottes Arm reicht weiter, als Menschen denken können.“**

Wenn sie auf ihr Leben zurückschauen und besonders auf die dunklen und traurigen Situationen achten, dann werden sie bestimmt Menschen entdecken, die mit ihrer ganzen Liebe und Hilfsbereitschaft für sie da waren, um sie zu unterstützen. Wenn sie genau auf diese Momente achten, dann werden sie spüren, dass Gottes Arm weiter reicht, als wir oftmals meinen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass wir in dieser Adventszeit diesen Gott finden, dessen Arme weiter reichen als wir oft denken, dass wir uns von diesen Armen aufrichten lassen und so neuen Mut fassen können für die Herausforderungen, die das Leben mit sich bringt.

Amen.

Glaubensbekenntnis:

Fürbitten:

Herr, der selige Adolph Kolping betete: „**Unterstütze mich, o Herr, mit deiner Gnade, denn ohne dich vermag ich nichts.**“ In diesem Sinne und vertrauend auf seine Fürsprache bitten wir dich:

1. **„Des Christentums höchste Pflicht ist Menschenliebe, die Gottesliebe bedingt sie untrennbar von sich.“**

Wir bitten dich um die Kraft der Menschenliebe für uns und für alle Menschen. Christus höre uns!

A: Christus erhöre uns!

2. **„Wir wollen frische, fröhliche junge Leute, die noch den Mut der Hoffnung in sich tragen, aus sich etwas zu machen in der Welt.“**

Wir bitten dich um den Mut der Hoffnung für uns und für alle Menschen. Christus höre uns!

3. **„Darum hat das Christentum die unerlässliche Pflicht, auch ins soziale Leben einzutreten und dieses zu reinigen, zu heiligen und nach der wahren Gerechtigkeit zu gestalten.“**

Wir bitten dich um wahre Gerechtigkeit für uns und für alle Menschen. Christus höre uns!

4. **„So weit Gottes Arm reicht, ist der Mensch nie ganz fremd und verlassen. Und Gottes Arm reicht weiter, als Menschen denken können.“**

Wir bitten dich um ein starkes Gottvertrauen für uns und für alle Menschen. Christus höre uns!

5. **„Gottes Wille ist der beste auch für uns, wenn uns bei seinen heiligen Anordnungen auch bisweilen das Herz wehtut.“**

Wir bitten dich um die Gewissheit, dass unsere lieben Verstorbenen bei dir in Frieden leben dürfen. Christus höre uns!

Guter Gott, lass uns an der Verwirklichung unserer Bitten tatkräftig mitarbeiten. Adolph Kolping sei dabei unser Vorbild. Gib uns die Gaben, durch die er sein Werk prägte: Begeisterung, Tatkraft, Mut, Freude, Verantwortung und Gottvertrauen. Stärke unseren Glauben, damit wir der Welt und ihren Forderungen gerecht werden. Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Gabenbereitung:

Gabengebet:

Großer Gott, du schenkst uns die Gaben von Brot und Wein verwandelt als den Leib und das Blut Jesu Christi wieder. Mach uns durch dieses Mahl stark im Glauben und im Vertrauen, damit wir es schaffen, alles, was uns daran hindert zu dir zu kommen, aus dem Weg zu räumen. Darum bitten wir dich, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Sanctus:

Vater unser:

Friedensgruß/-lied:

Kommunion:

Danklied:

Schlussgebet:

Gott unser Vater, durch deinen Sohn, der Wort, Brot und Licht des Lebens ist, hast du uns wachgerüttelt und gestärkt. Wir bitten dich: Lass uns nun mit Freude und Mut daran gehen, dem Beispiel von Adolph Kolping zu folgen, um dich mit unserem ganzen Leben vor den Menschen als unseren Gott zu bekennen. Das geschehe im Namen deines Sohnes, der mit dir lebt und liebt, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Schlusslied: z.B. Wir sind Kolping, Vater Kolping, Kolping-Grablied, ...